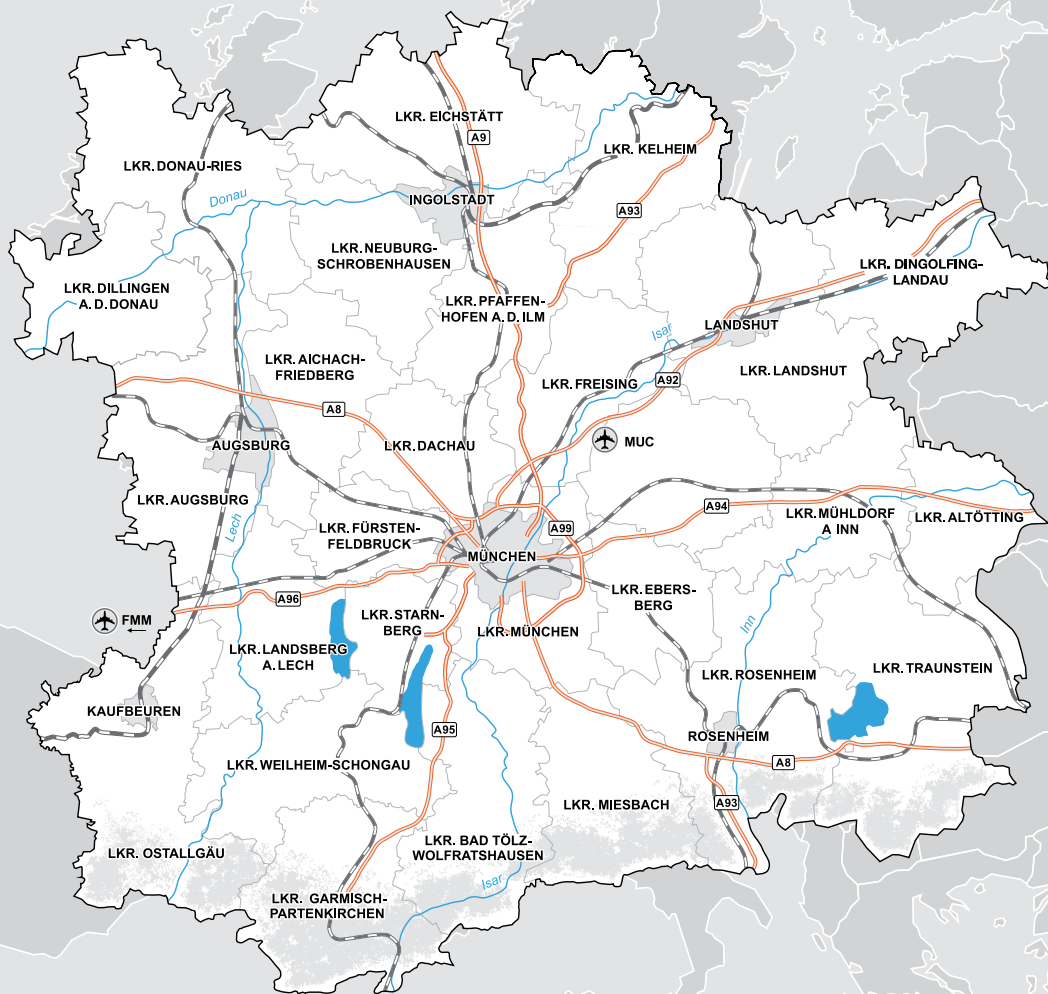


**Dokumentation**

**Preis für Baukultur**

**der Metropolregion München 2016**



In den Kategorien:

**Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern // Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren**



# PREIS FÜR BAU KULTUR

der Metropolregion München 2016



Europäische Metropolregion  
München e.V.

Kardinal-Döpfner-Str. 8  
D-80333 München

Tel.: 089/452 05 60-10  
Fax: 089/452 05 60-20

info@metropolregion-muenchen.eu  
www.metropolregion-muenchen.eu

#### Bildnachweise:

(v.l.n.r.): **Rückseite:** Philipp Hagen (Highlighttowers München); Rainer Großkopf (Malbaum Landkreis München, Gemeinde Haar) // **Titel:** Stadt Augsburg; Eckhart Matthäus; Ingrid Scheffler; Stefan Müller-Naumann Architektur fotografie München/GWG München // **S.4/5:** p16design // **S.7:** Florian Krieger architektur und städtebau gmbh (Plan) // **S.8:** Stefan Müller-Naumann Architektur fotografie München/GWG München // **S.9:** Stefan Müller-Naumann Architektur fotografie München; Ingrid Scheffler (o.); Stefan Müller-Naumann Architektur fotografie München (o.); Florian Krieger architektur und städtebau gmbh (u.) // **S.10:** Julia Knop, Hamburg (o.); bogevichs buero (u.); Julia Knop, Hamburg // **S.11:** GWG Königsbrunn/Konrad Filbert; Ebe | Ausfelder | Partner (o.); Ebe | Ausfelder | Partner (u.) // **S.12:** Benjamin Antony Monn; zillerplus Architekten und Stadtplaner (o.); Simon Kratzer für GBW (u.) // **S.13:** Henning Köpke, Projektgemeinschaft Richarz + Strunz Architekten (2x); Projektgemeinschaft Richarz + Strunz Architekten // **S.14:** Fotografie Dorf Müller | Klier, Hamburg; KBNK Architekten GmbH (o.); Fotografie Dorf Müller | Klier, Hamburg (u.) // **S.15:** Stadt Augsburg (Plan) // **S.16:** Stadt Augsburg (2x) // **S.17:** Stadt Augsburg; Stadt Augsburg; Stadt Augsburg (u. im Text) // **S.18:** Wolfgang Schiffelholz (o.); Martin Duckek (u.); Martin Duckek; Mann + Partner (u. im Text) // **S.19:** Meike Hansen (2x); Behnisch Architekten (u. im Text) // **S.20:** Michael Heinrich/Meili, Peter Architekten (3x); Meili, Peter Architekten (u. im Text) // **S.21:** Holzfurtner und Bahner Architekten (4x) // **S.22:** Stefan Müller; GEWOFAG/Fotograf Roland Weegen; Florian Schreiber, München; KSP Jürgen Engel Architekten; psw-Architekten GmbH; Michael Heinrich, München; GEWOFAG/Fotograf Roland Weegen; grabow klaus architekten; grabow klaus architekten // **S.23:** GEWOFAG/Fotograf Roland Weegen; Till Schuster; Jens Weber; REINHART+PARTNER Architekten und Stadtplaner; Kurt Suchy; Christoph Rehbach; Stadt-Raum-Planung; Hoss Amberg + Partner Architekten, München

## Vorworte

### Zukunftsperspektive mit Qualität

Eine Metropolregion ist konzeptionell ein positiver Gegenentwurf zu den unkontrolliert wachsenden Megacities auf der ganzen Welt mit all ihren negativen Auswirkungen für Mensch und Umwelt. Der Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. mit seinen Kooperationspartnern setzt dabei mit dem von ihm ausgelobten Preis für Baukultur ein kraftvolles Zeichen für eine erstrebenswerte Zukunftsperspektive.

Das Motto des Preises „Wachstum mit Qualität“ ist stellvertretend für wichtige Ziele moderner Stadtplanung und Architektur. Im Zuge der Urbanisierung leben erstmals in der Geschichte mehr Menschen in Städten und Ballungsräumen als auf dem Land. Der Siedlungsdruck ist enorm. Planer, Bauherren und öffentliche Stellen einschließlich der Bayerischen Staatsbauverwaltung haben die Aufgabe, das Wachstum der Städte zu gestalten. Lebenswert soll die Stadtlandschaft sein und vernetzt. Es gilt, den menschlichen Maßstab ebenso wie den städtebaulichen Kontext im Auge zu behalten.

Mit den beiden Schwerpunkten des Preises für Baukultur: „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ und „Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern“ wurden bereits mit der Auslobung deutlich Akzente in diese Richtung gesetzt. Die eingereichten Arbeiten haben diese Aufgabenstellung vielfältig und beispielgebend bewältigt.

Gerne habe ich als Bauminister die Schirmherrschaft für diesen Preis übernommen. Mein Dank gilt den engagierten Beteiligten, allen voran dem EMM e.V. mit seinen Kooperationspartnern, den zahlreichen Teilnehmern und der Jury. Insbesondere den Verantwortlichen der elf ausgezeichneten Projekte gratuliere ich sehr herzlich. Ich hoffe, es ist Ihnen Ansporn, gemeinsam weiter für die Zukunft und Baukultur unseres Landes zu planen und zu bauen.

Joachim Herrmann

Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr  
Mitglied des Bayerischen Landtags

### Sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist in aller Munde, dass es in Deutschland und ganz besonders in der Metropolregion München mehr Wohnungen braucht. Aber braucht es auch mehr Baukultur?

Die Metropolregion München ist einer der attraktivsten Lebens- und Wirtschaftsräume Deutschlands: In den nächsten zwanzig Jahren wird die Einwohnerzahl um rund acht Prozent, also ungefähr 500.000 Menschen, zunehmen. Neben vielen positiven Auswirkungen erfordert diese Entwicklung vielerorts zusätzliche Bautätigkeit. Unser Ziel muss daher sein, diese notwendigen Veränderungen so zu gestalten, dass sie dazu beitragen, vorhandene Qualitäten zu schützen und soweit möglich neue Qualitäten zu erzeugen.

Dabei spielt Baukultur eine wichtige Rolle. Denn Baukultur umfasst den gesamten Prozess des Bauens – von der Planung bis zum fertigen Bauwerk und vom einzelnen Haus bis zur großen Infrastrukturmaßnahme. Dabei geht es natürlich nicht nur um Ästhetik, sondern auch um wirtschaftliche, ökologische und soziale Fragen. Baukultur betrifft somit nicht nur einzelne Bauschaffende, sondern auch Städte und Gemeinden, Unternehmen, Organisationen aus Wissenschaft und Gesellschaft und natürlich die Bewohnerinnen und Bewohner der Metropolregion München.

Um aufzuzeigen, wie Baukultur nun ganz konkret aussehen kann, hat der Europäische Metropolregion München (EMM) e.V. in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, dem Bayerischen Städtetag, dem Bayerischen Gemeindetag, der Bundesstiftung Baukultur sowie der Landeshauptstadt München einen Preis für Baukultur ausgelobt. Dieser wird 2016 erstmalig in den zwei Kategorien „Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern“ und „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“ verliehen.

Die ausgezeichneten Arbeiten sind so vielfältig wie die Metropolregion München. Sie geben uns wertvolle Anregungen, wie wir das Bauen dazu nutzen können, eine lebenswerte Umwelt zu schaffen.

Ihr Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München  
Vorstandsvorsitzender des EMM e.V.



## Zur Baukultur

Die Metropolregion München ist einer der am stärksten prosperierenden Wirtschaftsräume Europas. Diese Entwicklung birgt zahlreiche Chancen und gleichzeitig große Herausforderungen.

Wie lässt sie sich wirtschaftlich, ökologisch und sozial so begleiten, dass bestehende Qualitäten im Planen und Bauen erhalten werden und gleichzeitig neue entstehen können? Der „Preis für Baukultur“ zeichnet realisierte Projekte aus, mit denen es gelungen ist, diese Entwicklung beispielhaft zu fördern.

Baukultur umfasst in diesem Fall die Summe aller menschlichen Eingriffe in die natürliche und gebaute Landschaft. Sie ist somit weitreichender als allein die Gestaltung von Gebäuden. Baukultur umfasst die Architektur, die Innen- und Landschaftsarchitektur, die Stadt- und Raumplanung ebenso wie Infrastrukturmaßnahmen und nicht zuletzt die Ausprägung des öffentlichen Raums. Als erweiterter Kulturbegriff stützt sich die Identität der

Baukultur auf die Geschichte und Tradition einer Region. Gleichzeitig ist die Kultur im Sinne Wilhelm von Humboldts und Immanuel Kants mehr als eine rein retrospektive Betrachtung der praktischen und technischen Errungenschaften unserer Zivilisation. Weiterreichende Elemente der Kultur sind Bildung und Entwicklung sowie ein moralisches Streben nach sozialer Verbesserung.

Projekte, mit denen es gelingt, derartige baukulturelle Ambitionen zu formulieren und mit denen zugleich eine sichtbare Verbesserung der früheren Situation erreicht wird, werden mit der Ausschreibung des „Preises für Baukultur“ der Metropolregion München gesucht, ausgezeichnet, durch eine Wanderausstellung publik gemacht und schließlich in Exkursionen vor Ort erläutert, erklärt und erfahren.

Die so gefundenen Ergebnisse sollen gleichermaßen Vorbild wie Anregung für künftige Projekte sein. ■

**„Baukultur umfasst die Architektur, die Innen- und Landschaftsarchitektur, die Stadt- und Raumplanung ebenso wie Infrastrukturmaßnahmen und nicht zuletzt die Ausprägung des öffentlichen Raums.“**

**Dipl.-Ing. Lutz Heese,**  
Architekt, Stadtplaner,  
Präsident der Bayerischen Architektenkammer

## Preis für Baukultur der Metropolregion München – Wachstum mit Qualität:

### Inhalte, Beteiligte, Jury

**Der Preis für Baukultur der Metropolregion München würdigt, mit wechselnden Themenschwerpunkten, herausragende Leistungen**

- im Städte-, Wohnungs- und Gewerbebau
- bei Bauten für Bildung und Sport
- bei Technik- und Verkehrsbauten
- bei der Gestaltung öffentlicher Räume.

Ausgezeichnet werden vorbildhafte Projekte, welche durch zeitgemäßes Bauen in urbanen und ländlichen Bereichen die aktuellen Herausforderungen wie etwa das unterschiedliche Wachstum in der Metropolregion München, die Energiewende, den demografischen Wandel oder die Anbindung an unterschiedliche nachhaltige Mobilitätsangebote, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs, beispielgebend bewältigen.

Der Europäische Metropolregion München e. V. lobte daher im Jahr 2015 in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer,

dem Bayerischen Städtetag, dem Bayerischen Gemeindetag, der Bundesstiftung Baukultur sowie der Landeshauptstadt München erstmals den Preis für Baukultur aus. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft des Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr Joachim Herrmann. Gesucht wurden beispielgebende Projekte innerhalb der Metropolregion München in den Kategorien „Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern“ und „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“.

Aus insgesamt 29 Einreichungen ernannte eine hochkarätig besetzte Jury zwei Preise und neun Anerkennungen.

#### Mitglieder der Jury:

- **Prof. Christian Baumgart,**  
Berufsm. Stadtrat Stadt Würzburg,  
Mitglied des Bau- und Planungsausschusses Bayerischer Städtetag
- **Prof. Gerd Finkbeiner,**  
2. stellv. Vorsitzender EMM e. V.

- **Friedrich Geiger,**  
Ministerialdirigent – i. V. für Helmut Schütz,  
Leiter Oberste Baubehörde im  
Bayerischen Staatsministerium des  
Innern, für Bau und Verkehr
- **Lutz Heese,**  
Präsident Bayerische Architektenkammer
- **Ursula Hochrein,**  
Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin,  
Ihrer.hochrein GmbH – i. V. für  
Prof. Regine Keller, TU München
- **Reiner Nagel,**  
Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung  
Baukultur
- **Mathias Neuner,**  
Oberbürgermeister Landsberg a. Lech
- **Thomas Rehn,**  
Leitender Baudirektor, LH München  
(Vorsitzender der Jury) – i. V. für  
Prof. Dr. (I) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin,  
LH München
- **Gitta Rometsch,**  
Rechtsanwältin und Geschäftsführerin,  
Heuer Dialog GmbH

# Preis für Baukultur – Die Gewinner

## Kategorie A Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern

- A** Wohnbebauung Bad Schachener-Straße München  
Landeshauptstadt München  
**Preis für Baukultur**

---

- B** e%-Energieeffizienter Wohnungsbau Hollerstauden  
Stadt Ingolstadt  
**Anerkennung**

---

- C** Generationenpark Königsbrunn  
Stadt Königsbrunn, Lkr. Augsburg  
**Anerkennung**

---

- D** Natürlich leben – Ein Holzbau im Herzen der Metropole  
Landeshauptstadt München  
**Anerkennung**

---

- E** Wohnen in allen Lebensphasen  
Landeshauptstadt München  
**Anerkennung**

---

- F** Lakeside Living Tutzing  
Gemeinde Tutzing, Lkr. Starnberg  
**Anerkennung**

## Kategorie B Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren

- G** Stadtquartier Augsburg Kammgarnspinnerei  
Stadt Augsburg  
**Preis für Baukultur**

---

- H** Spindeltal/Mangoldfelsen  
Stadt Donauwörth, Lkr. Donau-Ries  
**Anerkennung**

---

- I** An der Alten Spinnerei Kolbermoor  
Stadt Kolbermoor, Lkr. Rosenheim  
**Anerkennung**

---

- J** Hofstatt München  
Landeshauptstadt München  
**Anerkennung**

---

- K** Streifeldstraße – Genossenschaftliches Wohnen und Arbeiten für Künstler und Kreative  
Landeshauptstadt München  
**Anerkennung**



## Kategorie A

Familiengerechtes Wohnen in Mehrfamilienhäusern





Landeshauptstadt München (1.520.408 Einwohner)

## Wohnbebauung Bad-Schachener-Straße München

- Architekten: **florian kriegler architektur und städtebau gmbh, Darmstadt**
- Ingenieure: **catterfeld+welker Ingenieurgesellschaft für Bauabwicklung, München**
- Landschaftsarchitekt: **Irene Burkhardt, München**
- Bauherr: **GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH**
- BGF: **14.653 m<sup>2</sup>**
- Anzahl der Wohnungen: **144**
- Davon geförderte Wohnungen: **144**
- Größe des Projektgebiets: **12.188 m<sup>2</sup>**

Preis für  
Baukultur  
Kategorie A

**Aufgabe:** Die Aufgabenstellung erweist sich als archetypisch, da eine bestehende Zeilenbebauung nachverdichtet werden soll und die Ergänzung neben ihrer eigentlichen Wohnnutzung zusätzlich Lärmschutzfunktionen übernehmen muss. Eine besondere Herausforderung ist dabei der Umstand, dass die lärmbelastete Himmelsrichtung die Südseite des zu bebauenden Grundstücks darstellt.

### Juryurteil

#### Städtebau

Die realisierte Lösung ist in vielerlei Hinsicht beispielgebend. Eine angemessene und gleichzeitig variierende Höhen- und Baukörperentwicklung erlaubt es, mit drei unterschiedlichen Grundrisstypen eine Eigenständigkeit und gleichzeitig Einheit zum öffentlichen Bereich zu definieren, der nicht nur den Straßenraum aufwertet, sondern eine eindeutige Adressbildung ermöglicht. Durch die Höhenstaffelung in zwei, respektive drei unterschiedliche Gebäudehöhen wird somit einerseits der Lärmschutz sichergestellt, der Straßenraum gefasst, Adressen gebildet, als

auch – durch die Positionierung am südlichen Grundstücksrand – die existente Bebauung gut eingebunden, die entstehenden, nun gefassten Freiräume deutlich aufgewertet.

#### Baukörper, Grundrisse, Freianlagen

Durch die sehr geschickte Grundrissentwicklung gelingt es nicht nur, unterschiedlich große Angebote von Wohnungen zu schaffen, sondern diese auch zu einem nicht unerheblichen Teil nach Ost-West auszurichten und von dem beruhigten Freibereich profitieren zu lassen.

#### Familiengerechtigkeit

Diese unterschiedlich großen Wohnungen, deren energetische Bilanz mit circa 10 kWh/m<sup>2</sup> relativ gering ausfällt, stellen bei einem Mietpreis von circa neun Euro ein ausgesprochen attraktives Angebot dar. Die Kombination mit den zur Verfügung stehenden gemeinschaftlich nutzbaren Freianlagen ist gerade für eine Klientel, die ein Angebot für mehrere Generationen nutzen möchte, eine beachtliche Bereicherung. Durch die durchgängige Barrierefreiheit wird ein Bewohnermix möglich, der den Ansprüchen aller Gesellschaftsschichten gerecht wird. ■

### Fazit

Die besondere Herausforderung, die stark lärmbelastete Südseite zu nutzen, um dem gesamten Ensemble eine angemessene Körnung und wohlthuende Maßstäblichkeit geben zu können, wurde nicht nur angenommen und bewältigt, sondern nahezu ins Gegenteil umformuliert und genutzt, um einen Rhythmus zu formulieren, der eine

hauseigene Adressbildung erst ermöglicht. Der ortsbezogene kluge und variierende Umgang mit den Volumina, die damit zusammenhängenden Grundrissqualitäten sowie die Anbindungen an den halböffentlichen beziehungsweise öffentlichen Bereich verdienen besondere Erwähnung.



Grundriss Erdgeschoss



Anerkennung  
Kategorie A

Stadt Ingolstadt (131.815 Einwohner)

## e%-Energieeffizienter Wohnungsbau Hollerstauden

- Architekten: **bogevichs buero architekten & stadtplaner GmbH, München**
- Landschaftsarchitekten: **grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner, Freising // Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten, Ingolstadt**
- Bauherr: **ST. GUNDEKAR-WERK EICHSTÄTT Wohnungs- und Städtebau-gesellschaft mbH**
- BGF: **13.400 m<sup>2</sup>**
- Anzahl der Wohnungen: **81**
- Davon geförderte Wohnungen: **75**
- Größe des Projektgebiets: **9.193 m<sup>2</sup>**

**Aufgabe:** Das Projekt entstand im Rahmen des Förderprogramms „e%-Energieeffizienter Wohnungsbau“, als eines von zehn beispielhaften Projekten in Bayern. Ziel war ein besonders sparsamer und effizienter Umgang mit Energie im geförderten Wohnungsbau und eine Unterschreitung der gesetzlichen Vorgaben um vierzig bis sechzig Prozent.

### Juryurteil

#### Städtebau

Durch Drehung und Verbindung klassischer Zeilenbauten gelingt es dem Projekt, unterschiedliche Qualitäten in Freiräumen zu schaffen und diese gleichzeitig zu fassen. Trotz sehr moderater, der Umgebung angepasster Höhenentwicklung erreicht das Vorhaben eine relativ hohe bauliche Dichte.

#### Baukörper, Grundrisse, Freianlagen

Die Erschließung über offene Treppenhäuser und Laubengänge ist nicht nur effizient, sondern trägt auch dazu bei, dass selbst-

verständliche Begegnungsflächen für die Bewohnerinnen und Bewohner geschaffen wurden. Erwähnenswert ist das realisierte Energiekonzept, bei dem die Wärmeversorgung für das gesamte Vorhaben vorrangig über Solarkollektoren in Verbindung mit zwei Schichtspeichern gewährleistet wird.

#### Familiengerechtigkeit

Maßstäblichkeit, Offenheit und Kontaktmöglichkeiten bei gleichzeitiger großer Disziplin bei der architektonischen Ausgestaltung

schaffen ein familiengerechtes Wohnungsangebot von Zwei- bis zu Vier-Zimmer-Wohnungen zu einem Mietpreis von 7,50€ brutto/m<sup>2</sup>.

#### Fazit

Insgesamt ist die Jury der Auffassung, dass dieses Projekt eine Vielzahl von Qualitäten realisiert, von denen viel gelernt werden kann.



Nutzungsverteilung



Anerkennung  
Kategorie A

Stadt Königsbrunn (27.446 Einwohner)

## Generationenpark Königsbrunn

- Architekten: **Ebe | Ausfelder | Partner, München // meier+ Architekten, Augsburg (Bauleitung)**
- Landschaftsarchitekten: **lab landschaftsarchitektur brenner, Landshut**
- Bauherr: **Gesellschaft für Wohnungsbau und Gewerbeansiedlung der Stadt Königsbrunn mbH**
- BGF: **10.412 m<sup>2</sup>**
- Anzahl der Wohnungen: **57**
- Davon geförderte Wohnungen: **48**
- Größe des Projektgebiets: **6.050 m<sup>2</sup>**

**Aufgabe:** Aufgabenstellung war es, einen „Generationenpark“ mit Wohnnutzung als interaktives Mehrgenerationenhaus mit Gemeinschaftseinrichtungen zu planen.

### Juryurteil

#### Städtebau

Besondere Erwähnung verdient das städtebaulich klare Ordnungsprinzip eines in sich geschlossenen Quartiers – nahezu in Ortsmitte und direkter Nachbarschaft zur Kirche – von angemessener Maßstäblichkeit. Positionierung, Höhenentwicklung und Dichte verdienen vor allem an einer solchen Stelle besondere Erwähnung und Lob. Es gelingt dem Projekt, ein kleinmaßstäbliches Gefüge mit urbanen Eigenschaften und vergleichsweise hoher Dichte klug zu kombinieren.

#### Baukörper, Grundrisse, Freianlagen

Die zweiseitige Randbebauung verbunden mit einer Hofbebauung und einem klar

sichtbaren Erschließungssystem ermöglicht eine erstaunlich hohe Variantenvielfalt an Grundrisstypen. Eine Mischung aus Mietergärten und gemeinschaftlichen, öffentlich zugänglichen Freianlagen erhöht die Attraktivität der gefassten Freiräume.

#### Familiengerechtigkeit

Die Wohnungstypen staffeln sich von Ein- bis zu Fünf-Zimmer-Wohnungen. Sämtliche Wohnungen sind barrierefrei zugänglich, was dem gewünschten Bewohnermix über alle Generationen hinweg nur zuträglich sein kann.

Sowohl die Nutzungsmöglichkeiten der Freianlagen (Mietergärten, Kräuterbeete,

Gemeinschaftsbereiche, die auch öffentlich genutzt werden können) als auch die integrierte Kinderkrippe schaffen gerade für Familien attraktive Angebote. Besondere Erwähnung verdient ein gemeinschaftlich nutzbares Elektroautomobil.

#### Fazit

Ein Projekt, das zentrumsnah in dieser Maßstäblichkeit und gleichzeitig hohen Dichte derart viele Angebote für den einzelnen Nutzer, für die Nutzergemeinschaft und die Öffentlichkeit bereit hält, birgt hohe Qualitäten, die – für ähnliche Situationen – sicherlich nachahmenswert sind.



Anerkennung  
Kategorie A

Landeshauptstadt München (1.520.408 Einwohner)

## Natürlich leben – Ein Holzbau im Herzen der Metropole

- Architekten: **zillerplus Architekten und Stadtplaner, München**
- Landschaftsarchitekten: **Ohnes & Schwahn GmbH & Co. KG, München**
- Bauherr: **GBW Gruppe, vertreten durch GBW Management GmbH, München**
- BGF: **1.250 m<sup>2</sup>** (Neubau), **7.420 m<sup>2</sup>** (Sanierung und Aufstockung)
- Anzahl der Wohnungen: **10** (Neubau), **64** (Sanierung), **10** (Aufstockung)
- Größe des Projektgebiets: **3.410 m<sup>2</sup>**

**Aufgabe:** Die GBW Gruppe beauftragte die Sanierung und Aufstockung eines Geschosswohnungsbaus aus den 1960er Jahren an der Ecke einer Blockrandbebauung sowie die Nachverdichtung und gleichzeitig qualitative Verbesserung der Freianlagen durch einen Neubau.

### Juryurteil

#### Städtebau

Durch eine Aufstockung des Dachgeschosses entstand nicht nur eine höhere Ausnutzung des Bestands, dieser wurde gleichzeitig an die östlich anschließende Bebauung angeglichen. Im Hof wurde ein neuer, in Holz errichteter viergeschossiger Baukörper ergänzt, der aufgrund seiner Baukörperkonfiguration und seiner Proportionen eine ausgesprochen angenehme Maßstäblichkeit erlangt.

#### Baukörper, Grundrisse, Freianlagen

Die Ergänzungen sowohl des Neubaus als auch des Bestands in Holz verdienen Erwähnung. Im Bestand spricht sicherlich auch das Gewicht für die Wahl des Materi-

als. Beim Neubau wird besonders gewürdigt, dass hier ebenfalls diese ressourcenschonende Materialwahl getroffen wurde und die Zusatzleistungen im Bezug auf Brandschutz, städtisches Umfeld et cetera nicht gescheut wurden. Es gelingt dem Neubau bei differenzierter Ausbildung der Volumina trotzdem, den Passivhausstandard zu erfüllen.

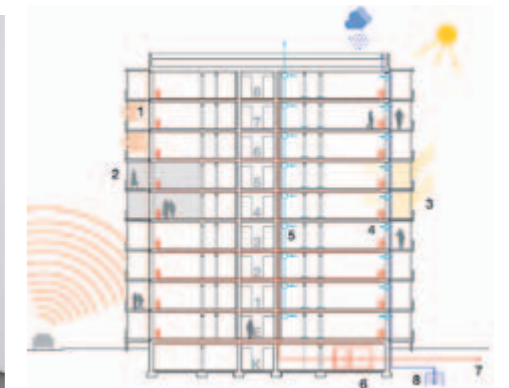
#### Familiengerechtigkeit

Insgesamt beinhaltet das Projekt 84 Wohneinheiten in Größen von Zwei- bis Fünf-Zimmer-Wohnungen. Alle Wohnungen sind barrierefrei erreichbar. Dadurch wird ein Nutzungsmix über mehrere Generationen und Ansprüche möglich.

Die Freianlagen verfügen über einen Bereich mit altem Baumbestand. Den Mietern wird Gelegenheit gegeben, sich mit der Gestaltung von Hochbeeten an der gemeinschaftlichen Nutzung der Freibereiche zu beteiligen.

#### Fazit

Die Lösung der Aufgabe, die eine große Aktualität besitzt, ist in vielen Bereichen beispielhaft. Der Respekt vor dem Bestand, dessen Weiterentwicklung und die erfolgreiche Ergänzung um das erste innerstädtische Passivholzhaus in Deutschland verdienen besondere Erwähnung.



- Fassade als schallschluckendes Element
- Verglaste Loggien verbessern den Schallschutz und erweitern den Wohnraum
- Verglaste Loggien als passiv temperierter Aufenthaltsbereich, Vorerwärmung der Zuluft
- Bedarfsorientierte, feuchtegesteuerte Zuluftelemente
- Abluft über Sanitärräume
- Übergabestation an hausinterne Heizungsanlage
- Fernwärmenetz
- Regenwasser-Sickerschacht

Anerkennung  
Kategorie A

Landeshauptstadt München (1.520.408 Einwohner)

## Wohnen in allen Lebensphasen

- Architekten: **Projektgemeinschaft Richarz + Strunz Architekten, München**
- Landschaftsarchitekten: **realgrün Landschaftsarchitekten, München**
- Bauherr: **GEWOFAG Wohnen GmbH, München**
- BGF: **5.008 m<sup>2</sup>**
- Anzahl der Wohnungen: **31 Wohnungen und 1 therapeutische Wohngemeinschaft**
- Davon geförderte Wohnungen: **32**
- Größe des Projektgebiets: **3.738 m<sup>2</sup>**

**Aufgabe:** Aufgabe war die umfassende Sanierung eines Punkthochhauses aus dem Jahr 1962. Die gefundene planerische Lösung behandelt beispielhaft Aspekte der energetischen Optimierung, der Wohnungsmischung, des Wohnwerts, des Schallschutzes und der Barrierefreiheit innerhalb eines bestehenden Bebauungsplans.

### Juryurteil

#### Städtebau

Ein neungeschossiges Punkthaus aus den 1960er Jahren konnte durch geschickte Eingriffe und entsprechende Befreiungen vom Bebauungsplan so verändert werden, dass die Wohnungszuschneite aktuellen Anforderungen entsprechen, der Schallschutz deutlich verbessert wurde und alle Wohnungen großzügige Balkone mit Einscheibenverglasungen erhielten. Insgesamt konnte so die bestehende Rohbaustruktur erhalten und gleichzeitig der Wohnwert, die Nutzungsmöglichkeiten und der Energieverbrauch verbessert werden.

#### Baukörper, Grundrisse, Freianlagen

Es konnten Wohnungen von Ein- bis Vier-Zimmer-Typen, sowie eine therapeutische Wohngemeinschaft geschaffen werden.

#### Familiengerechtigkeit

Sowohl die Mischung der Wohnungsgrößen, als auch die therapeutische Wohngemeinschaft sowie eine ganztägig besetzte Beratungsstelle im Gebäude tragen zur Familiengerechtigkeit bei. In den Freibereichen wurden auf der lärmgeschützten Seite zusätzlich gemeinschaftlich nutzbare Flächen geschaffen.

#### Fazit

Bei dieser Arbeit wurde eine Aufgabe gelöst, die sich vielfach stellt, allerdings nur in sehr wenigen Fällen so klug und umfassend bearbeitet wird wie im vorliegenden Fall. Dieser Vorschlag zeigt, wie mit geringem, aber richtigem Aufwand ein Maximum an Ergebnis erreicht werden kann.



Anerkennung  
Kategorie A

Gemeinde Tutzing (9.806 Einwohner)

## Lakeside Living Tutzing

- Architekten: **KBNK Architekten GmbH, Hamburg**
- Landschaftsarchitekten: **NOWAK PARTNER Landschaftsarchitekten, München // BREIMANN & BRUUN GMBH & CO. KG GARTEN- UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR, Hamburg**
- Bauherr: **Starnberger See Bräuhausstraße GmbH & Co. KG, Hamburg**, eine Quartiersentwicklung von **ehret+klein** und **DC Residential, Hamburg**
- BGF: **7.665,75 m<sup>2</sup>**
- Anzahl der Wohnungen: **54**
- Größe des Projektgebiets: **ca. 7.062 m<sup>2</sup>**

**Aufgabe:** Das eingereichte Vorhaben ist Teil einer städtebaulichen Planung im Herzen der Gemeinde Tutzing, die die Nachnutzung einer Industriebrache als gemischt genutztes Quartier zum Ziel hat und damit langfristig zu einer Bereicherung des öffentlichen Raums beiträgt.

### Juryurteil

#### Städtebau

Das städtebauliche Gesamtkonzept sieht neben Wohnnutzungen auch Büro- und Hotelnutzungen sowie eine öffentliche Durchwegung vor. Im ersten Umsetzungsschritt wurden nun die westlich gelegenen Wohngebäude mit untergeordneten Gewerbeflächen errichtet. Die viergeschossigen Punktgebäude ergänzen die bestehende Ortsmitte in ihrer Maßstäblichkeit.

#### Baukörper, Grundrisse, Freianlagen

Die Maßstäblichkeit der Punkthäuser,

deren leichte Terrassierung sowie die Gestaltung der halböffentlich zugänglichen Zwischenbereiche erscheinen besonders gelungen. Den Verfassern gelingt es, im Wohnungsbereich ein Angebot von Drei- bis zu Sechs-Zimmer-Wohnungen zu formulieren.

#### Familiengerechtigkeit

Die günstige Verkehrsanbindung, die zentrale Lage im Ort und am See sowie die unterschiedlich großen Wohnungen stellen attraktive Angebote für Familien dar. ■

#### Fazit

Insgesamt handelt es sich um einen ambitionierten Ansatz, dem nun zu wünschen ist, dass der noch umzusetzende, gewerbliche Teil die hohen Anforderungen des bereits Realisierten und dessen Maßstäblichkeit ebenfalls erreicht und damit einen wertvollen Beitrag zur Innenentwicklung Tutzings leistet.



### Kategorie B

Gemischt genutzte Quartiere,  
Stadt- und Ortsteilzentren





- Schwerpunkt Wohnnutzung
- Schwerpunkt Gewerbliche Nutzung
- Schwerpunkt Sondernutzung/ öffent. Nutzung
- Gebäude – Denkmal
- Gebäude mit präg. Charakter
- Gebäude – Bestand
- Gebäude – Bebauungspläne (noch nicht realisiert)
- Begrünte öffentliche Freiflächen
- Straßenbahnlinie 6
- Erschließung – Bestand
- Haupterschließung – Neu
- Nebenerschließung – Neu
- Fußgängerbereiche
- Fuß-/Radwegenetz – Ergänzung

Stadt Augsburg (288.631 Einwohner)

## Stadtquartier AKS – Die Neuordnung der Augsburger Kammgarnspinnerei

- Planungsträger: **Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt**
- Grundstückseigentümer und Projektentwickler: **Schäfflerbach Grundbesitz GmbH, Fulda // ARTEMIS Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Augsburg**
- Architekten: **3+architekten glogger.müller.blasi architekten + stadtplaner, Augsburg // Schrammel Architekten, Augsburg**
- Landschaftsarchitekten: **Uli Möhrle Landschaftsarchitekt BDLA, Augsburg**
- Größe des Projektgebietes: **ca. 120.000 m<sup>2</sup>**
- GRZ: **0,4 bis 1,0**



**Aufgabe:** Das Areal der ehemaligen Augsburger Kammgarnspinnerei (AKS) ist Teil eines größeren Gebietes zwischen der Innenstadt Augsburg und dem Lech, dem sogenannten Textilviertel, das durch die Textilindustrie geprägt ist und seit Jahren unter den Folgen des Strukturwandels leidet. Nach der Aufgabe der industriellen Nutzung wurde das AKS-Areal in ein gemischt genutztes Stadtquartier mit kultureller Prägung umgewandelt.

### Juryurteil

Der Beitrag zeigt auf beispielhafte Weise, wie ein ehemals industriell genutztes, nicht zugängliches Gebiet in ein zeitgemäßes, offenes Stadtquartier mit einem sehr breiten Nutzungsspektrum, kulturellen Leuchtturmprojekten und einer hohen Aufenthaltsqualität transformiert werden kann.

Die historischen Bauwerke sind zum großen Teil erhalten. Sie sind nicht nur Zeitzeugen der bedeutenden Vergangenheit des Gebietes, sondern auch ein wesentliches Gestaltungsmerkmal für das Quartier. Es wurden Nutzungen gefunden, die gut geeignet sind, um die historischen Gebäude wieder neu zu beleben: Im besonders erhaltenswerten zentralen Bereich des Geländes befinden sich nun das Textil- und Industriemuseum „tim“ sowie das Stadtarchiv, die als herausragende kulturelle Einrichtungen weit über das Quartier hinaus wirken. Aber auch weitere kulturelle, soziale und gewerbliche Nutzungen sind in den unterschiedlichen

Bestandsgebäuden untergebracht, wie zum Beispiel ein Bürgerhaus, eine Moschee oder ein Designhotel.

Zusätzlich wurden zahlreiche neue Gebäude geschaffen, deren klar geordnete städtebauliche Struktur gut mit der industriell



geprägten Umgebung harmoniert. In den Neubauten befinden sich zum Teil Wohnungen, aber auch Flächen für Einzelhandel und Gewerbe. Neu gebaut wurden darüber hinaus eine Rudolf-Steiner-Schule sowie

ein Internationales Kinderhaus, die nicht nur durch ihre Nutzung, sondern auch durch ihre architektonische Qualität das Quartier bereichern.

Anspruchsvoll gestaltete Freiflächen und ein differenziertes Wegenetz sorgen für eine Öffnung des Gebietes für die Stadtgesellschaft und bieten eine attraktive Erschließung insbesondere für Fußgänger und Radfahrer.

Neben den baulichen Qualitäten sind auch die Prozessqualitäten des Projektes hervorzuheben: Zunächst wurde mittels eines Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts (ISEK) ein Gesamtkonzept für das Textilviertel erarbeitet. Die Planung für das AKS-Gelände wurde dann über Feinuntersuchungen sowie eine Planerwerkstatt weiter konkretisiert. Die Bürgerschaft wurde dabei umfassend einbezogen. So ist ein integriertes Stadtquartier mit großer Akzeptanz in der Bevölkerung entstanden. ■



Anerkennung  
Kategorie B

Stadt Donauwörth (18.688 Einwohner)

## Spindeltal / Mangoldfelsen Donauwörth

- Städtebauliche Planung und Bebauungsplan: **Mann + Partner Freie Architekten und Stadtplaner BDA, München**
- Architekten und Landschaftsarchitekten: **Mann + Partner Freie Architekten und Stadtplaner BDA, München**
- Bauherr: **Stadt Donauwörth**
- Größe des Projektgebiets: **18.700 m<sup>2</sup>**

**Aufgabe:** Am Rande der Altstadt Donauwörths wird die städtebauliche Situation rund um den Mangoldfelsen im Sinne einer Stadtreparatur ergänzt und neu geordnet.

### Juryurteil

Das Herzstück der städtebaulichen Neuordnung ist das Forum für Bildung und Energie (FBE), das unter anderem eine Volkshochschule beinhaltet. Zwischen zwei historischen Türmen, die Teil der ehemaligen Stadtbefestigung waren, wurde ein transparenter Baukörper aufgespannt, in welchem sich das FBE befindet. Das Gebäudevolumen zeichnet die Kontur der ehemaligen Stadtmauer nach und stellt so die räumliche Situation der historischen Burg vor dem Mangoldfelsen mit modernen architektonischen Mitteln wieder her.

Die angrenzenden öffentlichen Gebäude und



Freiflächen wurden in ein Gesamtkonzept mit einbezogen: So wurden die Frei- und Sportflächen der angrenzenden Grundschule neu errichtet, ein Kinderhaus mit Wohnungen sowie ein Hotel neu geschaffen und ein Freilufttheater eingerichtet. Die Erweiterung der Realschule mit Tiefgarage befindet sich in Planung.

Die Bündelung unterschiedlicher öffentlicher und kultureller Nutzungen sowie die attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums schaffen eine neue Zentralität und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer vitalen Innenstadt.



Anerkennung  
Kategorie B

Stadt Kolbermoor (19.437 Einwohner)

## An der Alten Spinnerei Kolbermoor

- Architekten: **Behnisch Architekten, München // Quest Architekten, Rosenheim**
- Landschaftsarchitekten: **Liebald und Auferman, München // Umwelt und Planung, Rosenheim // Stadtplanung Breunig, München**
- Bauherr: **Quest Project Kolbermoor GmbH & Co. KG**
- Größe des Projektgebiets: **150.000 m<sup>2</sup>**
- GRZ: **0,17 – 0,52**
- GFZ: **0,39 – 1,56**

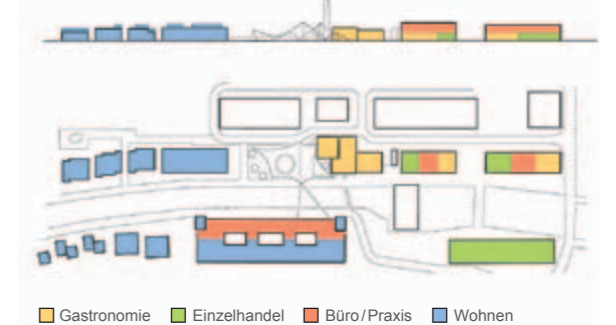
**Aufgabe:** Auf dem Gelände einer früheren Baumwollspinnerei wurde unter Einbeziehung des vorhandenen, industriell geprägten Bestands ein neues gemischt genutztes Quartier geschaffen.

### Juryurteil

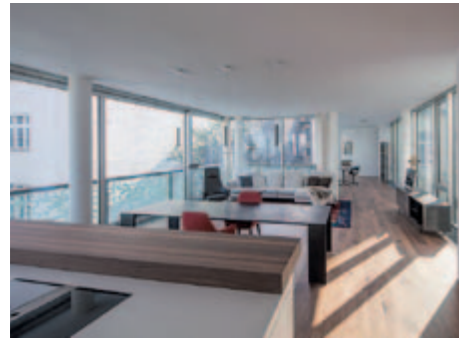
Die Industriebrache an der Alten Spinnerei wurde durch einen vielfältigen Nutzungsmix aus Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel sowie sozialen und kulturellen Nutzungen revitalisiert. Die ehemals industriell genutzten Gebäude (samt Schornstein) prägen die Erscheinung des neuen Quartiers. Der Mangfallkanal, der einst der wesentliche Grund für die Ansiedlung der Spinnerei war, ist auch heute wieder ein identitätsstiftendes Merkmal und schafft neue städtebauliche Qualitäten. Die Nutzung der Bestandsgebäude erfolgt so, dass die räumliche Wirkung nicht nur von außen, sondern auch in den zahlreichen öffentlich zugänglichen Innen-

räumen trotz Anpassungen an zeitgemäße Anforderungen sehr gut spürbar ist.

Einige Neubauten ergänzen den Bestand sinnvoll: Direkt am Mangfallkanal wurden Wohngebäude neu geschaffen, deren Anmutung gut mit der Umgebung harmonisiert. Eine Seilnetzkonstruktion im Zentrum der Anlage schafft nicht nur einen gut nutzbaren, überdeckten Freiraum, sondern ist auch ein markantes Gestaltungsmerkmal.



Durch die Nähe zum Bahnhof Kolbermoor sowie die neu geschaffenen Bushaltestellen ist eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln gewährleistet.



Anerkennung  
Kategorie B

Landeshauptstadt München (1.520.408 Einwohner)

## Hofstatt München

- Architekten: **Meili, Peter Architekten, München**
- Landschaftsarchitekten: **Vogt Landschaftsarchitekten AG, Zürich** (Entwurf) // **Keller, Damm, Roser, Landschaftsarchitekten, München** (Realisierung)
- Bauherr: **LBBW Immobilien Management GmbH** vertreten durch **Hines Immobilien GmbH, München**
- Größe des Projektgebiets: **ca. 11.200 m<sup>2</sup>**
- GFZ: **ca. 4,0**
- GRZ: **1,0**

**Aufgabe:** Nach der Umsiedlung des Süddeutschen Verlags an den Stadtrand wurde das ehemalige Verlagsareal im Zentrum Münchens – die sogenannte Hofstatt – zu einem gemischt genutzten Quartier umstrukturiert.

### Juryurteil

An zentraler Stelle in München ist ein Quartier entstanden, das nicht nur Einzelhandels- und Büronutzungen beinhaltet, sondern auf einem Drittel der Flächen auch Wohnungen schafft. Besonderes Merkmal des Projekts ist die Durchwegung des Komplexes durch eine Passage. Diese macht zum einen das gesamte Quartier der Öffentlichkeit zugänglich und zum anderen führt sie zu einer engen Verzahnung der neu geschaffenen Strukturen mit bestehenden Stadträumen. Der zum Teil denkmalgeschützte Bestand wird dabei sehr selbstverständlich in das Gesamtkonzept integriert. Auf der architek-

tonischen Ebene ist eine sehr hochwertige Durcharbeitung festzustellen – im Hinblick auf die Fassadengestaltung, die Ausformulierung der Passage sowie das vielfältige Wohnungsangebot.

Im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Hofstatt wurde der angrenzende Bereich der Sendlinger Straße zu einer Fußgängerzone umgebaut. Die gesamte Maßnahme trägt zu einer Aufwertung dieses Teils der Innenstadt bei.



Anerkennung  
Kategorie B

Landeshauptstadt München (1.520.408 Einwohner)

## Streitfeldstraße – Genossenschaftliches Wohnen und Arbeiten für Künstler und Kreative

- Architekten: **Holzfurtner und Bahner Architekten, München**
- Landschaftsarchitekten: **Anna Zeitz, München**
- Bauherr: **KunstWohnWerke eG, München**
- Größe des Projektgebiets: **2.199 m<sup>2</sup>**
- GRZ: **0,51**
- GFZ: **2,43**

**Aufgabe:** In einem ehemals gewerblich genutztem Gebäudeensemble aus den 1970er Jahren im Münchner Osten realisierte eine Baugenossenschaft Wohn-, Arbeits- und Ausstellungsräume für Künstler und Kreative.

### Juryurteil

Der Beitrag zeigt beispielhaft auf, wie Projekte „bottom-up“ aus der Nutzerebene entwickelt werden können: Um dauerhaft nutzbare, bezahlbare Räume für Künstler und Kreative zu schaffen, wurde aus der Zivilgesellschaft heraus eine Genossenschaft gegründet. Diese hat mit Unterstützung durch Fachleute ein Planungskonzept für eine frühere Kleiderfabrik entwickelt und umgesetzt.

Das bestehende Gebäudeensemble eignet sich dank seiner Skelettstruktur gut für eine Umnutzung: Es entstand ein vielfältiger Nutzungsmix aus Wohnungen und Ateliers, einer gemeinschaftlich genutzten Dachterrasse

sowie öffentlich zugänglichen Ausstellungsräumen. Der Innenhof ist vom Straßenraum gut zugänglich und kann für Veranstaltungen genutzt werden. Die bestehenden Fassadenmodule wurden durch hochgedämmte neue Bauteile ersetzt. Da sich die Bewohnerinnen und Bewohner auf die gemeinschaftliche Nutzung von Fahrzeugen verpflichteten, konnte der Stellplatzschlüssel – und damit auch die Baukosten – reduziert werden.

Das Konzept „Streitfeld“ zeigt nicht nur auf, wie gemeinschaftlich orientiertes Wohnen und Arbeiten unter einem Dach aussehen kann, sondern auch, welchen Beitrag ein



Grundriss 2.OG

einzelnes Projekt als Initialzündung zur Belebung eines gewerblich geprägten Gebietes leisten kann.

## Übersicht weiterer Projekte



**Projekt: Rodenstock Garten** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: Ortner & Ortner Baukunst, Gesellschaft v. Architekten mbH, Berlin  
 Landschaftsarchitekten: Office Regina Poly, Berlin  
 Bauherr: Baywobau Immobilien AG, München  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Wilhelmine-Lübke-Haus** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: H2R-Architekten-BDA, München // Landschaftsarchitekten: fischer heumann landschaftsarchitekten, München // Bauherr: GEWOFAG Grundstücksgesellschaft mbH, München // WOGENO München eG  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Die Schwinge** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: Architekturbüro Schlamp, Ingolstadt  
 Bauherr: Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt GmbH  
 Ort: Stadt Ingolstadt



**Projekt: Leben am Ostpark** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: KSP Jürgen Engel Architekten, München  
 Landschaftsarchitekten: Kübert Landschaftsarchitekten, München  
 Bauherr: ZIMA Projektentwicklung Deutschland GmbH & Co. Perlach KG, Grünwald  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Baugruppe Mehrgenerationenwohnen im Kemmelpark** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: Pfaffenberger + Schleich + Walther Architektengesellschaft mbH, Riedhausen  
 Bauherr: Baugruppe Mehrgenerationenwohnen, Murnau  
 Ort: Markt Murnau, Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Engere Wahl



**Projekt: Wohnanlage an der Finsterwalderstraße** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: bogevischs buero, architekten & stadtplaner gmbh, München // Architekturbüro Labonte, Rosenheim (Bauleitung) // Landschaftsarchitekten: Landschaftsarchitektur Stiegler, Rosenheim  
 Bauherr: GRWS Wohnungsbau- und Sanierungsgesellschaft der Stadt Rosenheim mbH  
 Ort: Stadt Rosenheim



**Projekt: Funkkaserne Nord Wohnquartier** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: léonwohlhage Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin  
 Landschaftsarchitekten: Atelier LOIDL, Berlin  
 Bauherr: GEWOFAG Wohnen GmbH, München  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Wohnen am Amphionpark** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: grabow klause architekten, München  
 Landschaftsarchitekten: Wendler Landschaftsarchitekten, München  
 Bauherr: Stadtparkasse München  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Wohnen an der Kurve** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: grabow klause architekten, München  
 Landschaftsarchitekten: Wendler Landschaftsarchitekten, München  
 Bauherr: Stadtparkasse München  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Familiengerechtes Wohnen am Piusplatz** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH, München  
 Landschaftsarchitekten: Mahl Gebhard Konzepte, München  
 Bauherr: GEWOFAG Wohnen GmbH, München  
 Ort: Landeshauptstadt München

Engere Wahl



**Projekt: Familiengerechtes Wohnen an den Donauauen** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: Therese Strohe Michael Ullrich Architekten, Berlin  
 Landschaftsarchitekten: JUCA architektur und landschaftsarchitektur, Berlin  
 Bauherr: Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt GmbH  
 Ort: Stadt Ingolstadt



**Projekt: Gartenstadt Michaelstraße** [Kategorie: „Familiengerechtes Wohnen“]  
 Architekten: Daniel Ritthammer und Peter Ottmann, München  
 Landschaftsarchitekten: Veronika Richter, München  
 Bauherr: Familie Ottmann  
 Ort: Markt Murnau, Landkreis Garmisch-Partenkirchen



**Projekt: Bahnhofsquartier Tutzing** [Kategorie: „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“]  
 Quartiersentwicklung: ehret+klein Real Estate Competence GmbH, Starnberg  
 Architekten: KBNK Architekten GmbH, Hamburg // REINHART + PARTNER Architekten und Stadtplaner, München // Kehrbach Architekten, München // Städtebaulicher Entwurf: Prof. Florian Burgstaller, München  
 Bauleitplanung: Armin Reinhart, Otto Schulz-Brauns, München  
 Ort: Gemeinde Tutzing, Landkreis Starnberg



**Projekt: Erweiterungsneubau Sparkasse Donauwörth** [Kategorie: „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“]  
 Architekten: Obel und Partner GbR, Donauwörth  
 Bauherr: Sparkasse Donauwörth  
 Ort: Stadt Donauwörth, Landkreis Donau-Ries



**Projekt: Ludwigpalais** [Kategorie: „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“]  
 Architekten: Pott Architekten Ingenieure, München  
 Landschaftsarchitekten: Aesculum, München  
 Bauherr: Maxvorstadt Holding GmbH & Co. KG, Hamburg  
 Ort: Landeshauptstadt München



**Projekt: Neugestaltung „Kleiner Stachus“ Germering** [Kategorie: „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“]  
 Landschaftsarchitekten: stadt-raum-planung, München  
 Bauherr: Große Kreisstadt Germering  
 Ort: Stadt Germering, Landkreis Fürstentfeldbruck



**Projekt: Wohngebiet am Rudolf-Widmann-Bogen** [Kategorie: „Gemischt genutzte Quartiere, Stadt- und Ortsteilzentren“]  
 Planungsträger: Stadt Starnberg  
 Architekten: bogevischs buero architekten & stadtplaner gmbh, München (Städtebau) // dressler mayerhofer rössler architekten und stadtplaner gmbh, München // Höss Amberg + Partner Architekten, München  
 Landschaftsarchitekten: grabner + huber landschaftsarchitekten partnerschaft, Freising // Stimmer Landschaftsarchitekten, Pöcking // Terrabiota Landschaftsarchitekten, Starnberg  
 Bauherren: Baugemeinschaften Angerweide GbR und Am Wald GbR // Wohnungsgenossenschaft Starnberger See eG, Starnberg  
 Ort: Stadt Starnberg, Landkreis Starnberg



Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas mit weltweiter Bekanntheit. Sie bietet Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen beste Voraussetzungen und ihren rund 5,7 Millionen Bewohnern hochwertige Arbeitsplätze und dank vielfältiger landschaftlicher und kultureller Angebote beste Freizeitmöglichkeiten und höchste Lebensqualität.

Um diese Attraktivität weiter zu stärken, engagieren sich Landkreise und Städte gemeinsam mit Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft im Verein Europäische Metropolregion München (EMM e. V.).

Seine Mitglieder greifen über Institutionsgrenzen hinweg Themen auf und initiieren gemeinsame Projekte. Diese stehen im Zeichen einer nachhaltigen Förderung der Wirtschaftskraft in Einklang mit Natur und Umwelt.

Der EMM e. V. bietet die geeignete Plattform für gezielte Dialoge und organisiert gemeinsame Veranstaltungen sowie internationale Auftritte. Von der Vernetzung profitieren Unternehmen und Institutionen gleichermaßen wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München – gemäß der Devise:

**„Mehr Region. Mehr Möglichkeiten!“**

Mehr zu Verein und Region unter [www.metropolregion-muenchen.eu](http://www.metropolregion-muenchen.eu)